

# Inhaltsverzeichnis:



Einleitung	Seiten 4 - 5
Kapitel I: Die Entstehung der Ritter	Seiten 6 - 9
Kapitel II: Vom Pagen zum Ritter	Seiten 10 - 12
Kapitel III: Die Ritterausrüstung	Seiten 13 - 15
Kapitel IV: Ritterturniere	Seiten 16 - 18
Kapitel V: Der Ritter im Krieg	Seiten 19 - 21
Kapitel VI: Die Ritterburgen	Seiten 22 - 24
Kapitel VII: Das Leben auf der Burg	Seiten 25 - 27
Kapitel VIII: Die Erstürmung einer Burg	Seiten 28 - 29
Kapitel IX: Die Kreuzzüge	Seite 30 - 32
Kapitel X: Das Ende der Ritterzeit	Seiten 33 - 34
Kapitel XI: Der Abschlusstest	Seiten 35 - 36
Die Lösungen	Seiten 37 - 39



# Einleitung

## Vorwort und Hinweise für den Lehrer

Junge Menschen sind meistens von dem Thema „Ritter“ fasziniert. In die damalige Welt einzutauchen ist ausgesprochen spannend. Viele Schüler haben in ihrer näheren Umgebung auch die Möglichkeit, Burgen oder Burgruinen, die Lebensstätten der Ritter, zu betrachten. Egal, ob sie gut erhalten oder völlig verfallen sind, bringen sie doch die Fantasie in Schwung und schaffen eine geistige Verbindung zwischen heute und dem Leben in der Vergangenheit. Oftmals wird vom Leben der Ritter eine falsche Vorstellung vermittelt. Darin steht der Ritter als tolle Person im Mittelpunkt, die ein glanzvolles Leben auf Burgen und im Kampf führte. Die Realität sah aber zumeist ganz anders aus. Die vorliegenden Lernschritte sollen dem Schüler nicht nur die schillernden Erinnerungen an die Ritterzeit, sondern auch die „dunkleren“ Seiten vermitteln. Natürlich wird der „Mythos“ Ritter den Schülern erhalten bleiben und sie weiterhin faszinieren! Dieses Material versucht, in den Schülern ein weiteres historisches Interesse an dem komplexen Thema Ritter und der damit verbundenen Zeit des Mittelalters zu wecken. Dabei lässt es sich auf vielfältige Art und Weise einsetzen. Zum Beispiel ist ein Stationenlernen im Klassenzimmer damit gut durchführbar. Die einzelnen Lernschritte bilden die Lernstation. Diese können die Schüler ganz nach Belieben bearbeiten und die gesammelten Arbeitsblätter, Materialien und Ergebnisse zu einem eigenen Heft zusammenfügen. So hat am Ende jeder Schüler sein eigenes individuelles Ritterbuch, zu dem er vielleicht sogar ein eigenes Deckblatt entwerfen kann. Optimal wäre es, wenn den Schülern verschiedene Literatur (oder das schier unerschöpfliche Internet) zur Verfügung stünden.

Die einzelnen Stationen können von Ihnen natürlich auf verschiedenste Art und Weise ergänzt werden. Zum Beispiel durch:

- eine Kunst-Station:

Die Schüler können in Gruppenarbeit entweder ein Gebäudeteil der Burg „wie ein Puppenhaus“ basteln und einrichten oder aus Pappmachee und ähnlichem eine ganze Burg erstellen.

- eine Musik-Ecke:

Verschiedene Lieder aus der Zeit des Mittelalters wie z.B. „Ja, so warn`s die alten Rittersleut“ werden gesungen. Die Schüler können eigene Minnegesänge, z.B. in Gedichtform, erfinden.

- Sticken im Mittelalter oder wie Frauen sich damals beschäftigten:

Die Schüler können mit einfachem Kreuzstich z.B. ein kleines Lesezeichen mit Wappen erstellen.

- das Thema „Lichtverhältnisse im Mittelalter“:

In einem separaten dunklen Raum wird lediglich eine Talglampe oder Kerze angezündet. Die Schüler sollen erfahren, wieso elektrisches Licht ungemein wichtig und von großem Wert ist, indem man die Zustände miteinander in Vergleich setzt.

- das Thema „Salz, das weiße Gold“ oder die Kräuterküche:

Salz hatte einen unermesslichen Wert, da es sehr teuer war. Genauso die Kräuter im Garten, die für den Winter präpariert und konserviert werden mussten. Die Schüler sollen einiges kennen lernen und können eventuell versuchen, eigene typische Kräutermischungen aus der damaligen Zeit herzustellen. Ein interessantes Thema wäre auch, den Schülern zu erklären, wie man damals Obst konservierte.

Der Vergleich der damaligen Epoche mit der heutigen Zeit lohnt sich in jeder Beziehung. Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg mit der vorliegenden Lernwerkstatt!

Ihr Kohl-Verlag

Lernwerkstatt Sachkunde  
„Die Ritter“ - Bestell-Nr. 10 662



Netzwerk  
lernen



Einzelarbeit



Partnerarbeit



zur Vollversion

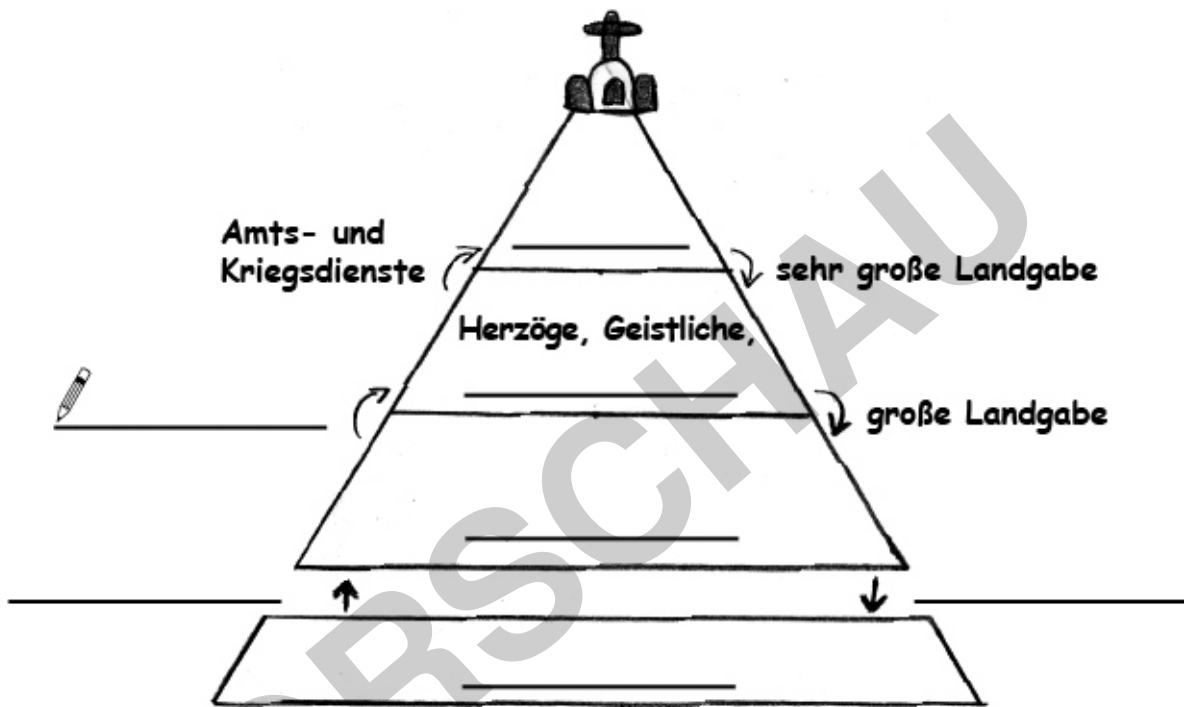


# Lernschritt 1: Die Entstehung der Ritter



**Aufgabe 2:** Mit dem Lehnswesen wurde der Ritter im Laufe der Jahre auch Grundherr, der an seine Bauern Land verteilte. Damit bekam er einen Platz in der Gesellschaft. Versuche die folgenden Begriffe in die Gesellschaftspyramide einzutragen!

König, Bauern, Landgabe, Grundherren, Kriegsdienste, Abgeben, Ritter



Die Aufnahme in den Ritterstand wurde durch eine feierliche Zeremonie vollzogen. Darin wurde der Krieger zum Ritter „geschlagen“. Mit dem Ritterschlag verpflichtete sich der neu aufgenommene Ritter zu lebenslanger Treue und Unterstützung gegenüber seinem Herrn. Anfangs war es leicht, in den Ritterstand zu gelangen. Doch später wurden nur noch diejenigen in den Ritterstand aufgenommen, deren Vorfahren ebenfalls Ritter gewesen waren. Die Ausbildung zum Ritter begann schon im Kindesalter. Der junge Sohn eines Ritters lernte schon früh mit Waffen umzugehen, zu jagen und zu kämpfen. Statt lesen und schreiben zu lernen, brachte man ihm adeliges Benehmen bei und sorgte dafür, dass er die Turnierregeln der beliebten Ritterturniere beherrschte. Man hatte spezielle Namen für den Nachwuchs. Vom 7. bis zum 14. Lebensjahr nannte man ihn Page, dann Knappe. Als Knappe machte er auch eine Ausbildung in einem fremden Ritterstand, um alle Eigenschaften und Verhaltensweisen zu lernen, die einen Ritter ausmachen. Die Ausbildung folgte strengen Regeln und Ritualen. Mit 21 Jahren galt der Junge als volljährig und konnte durch den Ritterschlag in den Ritterstand aufgenommen werden. Ein Ritter legte großen Wert auf Tugenden. So waren ihm Tapferkeit und Treue ausgesprochen wichtig. Nicht weniger bedeutend waren ihm die Nächstenliebe und Selbstlosigkeit. Nicht umsonst wird heute noch gerne von den „edlen Tugenden“ gesprochen.



## Lernschritt 3: Die Ritterausrüstung



**Aufgabe 1:** Lies den Informationstext sorgfältig durch. Ordne die einzelnen Beschreibungen den richtigen Bildern zu. Beachte dabei auch die unterschiedlichen Epochen, in denen diese Bekleidung jeweils getragen wurde!

- |    |   |  |    |
|----|---|--|----|
| A) |    | Das Kettenhemd reichte vom Kopf bis zu den Knien. Es wurde bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts getragen.  | 1) |
| B) |    | Zum Kettenhemd trug der Ritter einen Helm (auch Barbier genannt) mit speziellem Nasen- und Augenschutz.  | 2) |
| C) |   | Anfang des 13. Jahrhunderts kam der Topfhelm in Mode. Er hatte nur kleine Öffnungen für Mund, Nase und Augen. Deshalb konnte sein Träger kaum etwas sehen. | 3) |
| D) |  | Die Ritterrüstung war bis zum Ende des 14. Jahrhunderts voll entwickelt.   | 4) |
| E) |  | Der Visierhelm kam im 15. Jahrhundert und brachte bessere Sichtbedingungen.  | 5) |



**Aufgabe 2:** Die vollkommen geschlossene Ritterrüstung hatte auch ihre Nachteile. Erkläre ausführlich!




---



---



---



---



---





## Lernschritt 5: Der Ritter im Krieg

Weil die Ritterzunft Hinterhalte, Fallen, Einkesselungen oder ähnliche taktische Manöver als unehrenhaft und eines stolzen Ritters unwürdig fanden, wurde stets offen und ehrlich gekämpft. Man versuchte, dem Gegner einen möglichst kräftigen und verheerenden Schlag zuzufügen. Geriet das Heer in Gefahr und musste sich plötzlich verteidigen, versuchte man die Gegner durch in den Boden gesteckte Speere und Fußangeln zurückzuhalten..

Die Ritter wurden in ihren Kämpfen immer von ihren Knappen und Knechten begleitet. Diese unterstützten ihn, wo sie nur konnten. Sie griffen allerdings nur dann selber ins Kampfgeschehen ein, wenn das Heer in Lebensgefahr schwebte. Im Gegensatz zur Neuzeit wurden im Mittelalter keine Uniformen getragen. Dadurch war es für die Ritter, die ja alle in ihren schweren Panzerrüstungen steckten, gar nicht so einfach, festzustellen, wer Feind und wer Freund war. Dieses Problem wurde durch spezielle Wappen und Zeichen gelöst, die man auf Schutzschilder, Helme, Brustpanzer und auch auf den Pferden anbrachte. Diese Wappen entwickelten sich später zu festen Familienzeichen. War eine Schlacht entschieden, ergriff die unterlegene Kriegspartei die Flucht, der Sieger schlug auf dem Schlachtfeld ein Lager auf. Dies sollte den Sieg symbolisieren. Dem wilden Gemetzel folgte die Bestattung der Toten, nachdem man die Rüstungen und Waffen von Freund und Feind geborgen hatte. Es folgten Siegesfeiern und fürstliche Mahlzeiten. Die Schlachten waren nicht besonders „ritterlich“! Die Ritterlichkeit kam nur dann zu Tage, wenn man unbewaffnete Gegner verschonte oder Gefangene bei einer Lösegeldzahlung oder Austausch gegen eigene Gefangene freiließ.



EA

### **Aufgabe 2:** Beantworte die folgenden Fragen mit eigenen Worten!

- a) Wann hatten Knappe und Knecht etwas zu tun, wenn sie die Ritter in den Kampf begleiteten?

---

---

- b) Wie war der Ritter ausgestattet, wenn seine Armee in den Kampf marschierte?

---

---

- c) Welche Dinge wurden nach einem Kampf erledigt?

---



**Aufgabe 2:** *Versucht eine Erklärung dafür zu finden, warum es in den Burgen meistens an den Fenstern Bänke zum Sitzen gab. Vergleicht eure Ergebnisse untereinander!*



---

---

---

## Der Burgalltag

Der Ritter Kunibert von Waldburg berichtet über das Leben in einer Burg um 1500: „Es ist ganz egal, ob sich eine Burg im Wasser oder auf einem Berg befindet, sie ist nicht gebaut, um darin bequem leben zu können, sondern dient als Schutz vor den vielen Feinden. Umgeben ist sie mit Wällen, Gräben und hohen Mauern.

Im Inneren ist es bedrückend eng. Jeder Raum ist zugig. Wir leben mit dem Vieh und den Hunden eng zusammen. In schaurigen dunklen Kammern lagern Waffen, Pech und Kriegsgesetz, überall stinkt es nach Vieh, Pferden, Abfall und Unrat! Ständig ist es laut in einer Burg. Ein fürchterlicher Krach und Lärm. Ständig kommen irgendwelche Leute. Reiter, Bauern, Handwerker, Arbeiter, Kinder und auch Räuber, Diebe und Kriminelle.“



**Aufgabe 3:** a) *Wie findet Ritter Kunibert von Waldburg das Leben auf einer Burg? Schreibe mit eigenen Worten auf, wie die Menschen in einer Burg leben müssen! Schreibe in dein Heft!*



b) *Male einen Burghof, so wie du ihn dir nach den Erzählungen des Ritters Kunibert von Waldburg vorstellst!*



**Aufgabe 4:** *Hier stehen einige Benimmregeln aus der Ritterzeit. Jeder Ritter hatte sich daran zu halten. Lest sie aufmerksam durch und überlegt gemeinsam, welche Benimmregeln heute noch gelten!*

1. Kein Edelmann soll mit einem andern zusammen von einem Löffel essen.
2. Beim Essen rülpst man nicht und schneuzt auch nicht in das Tischtuch.
3. Wer mit dem Löffel seine Speisen nicht aufnehmen kann, der schiebe sie nicht mit dem Finger darauf.
4. Auch ziemt es nicht, sich während des Essens über die Schüssel zu legen und dabei wie ein Schwein zu schnaufen und zu schmatzen.
5. Beim Essen kratzt man nicht mit bloßer Hand, wenn es etwa an der Kehle juckt. Kann man es aber nicht vermeiden, so kratzt man besser mit seinem Gewand.
6. Es ist bäuerliche Sitte, mit angebissenem Brot wieder in die Schüssel einzutunken.
7. Auch den Knochen, den man abgenagt hat, legt man nicht in die Schüssel zurück.
8. Wenn man Essen im Mund hat, der trinke nicht wie ein Vieh.
9. Man stoche nicht mit dem Messer in den Zähnen herum.